



DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

**„Kommunale Kriminalprävention - Erfolgsfaktoren
und Perspektiven des Vor-Ort-Ansatzes“**

von

Hanno Hurth

Dokument aus der
Internetdokumentation Deutscher Präventionstag
www.praeventionstag.de

Hrsg. von

Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks

im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe
(DVS)

Zur Zitation:

Hurth, H. (2004): Kommunale Kriminalprävention – Erfolgsfaktoren und Perspektiven des Vor-Ort-Ansatzes. In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover.

http://www.praeventionstag.de/content/9_praev/doku/hurth/index_9_hurth.html

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal möchte ich mich ganz herzlich für die Einladung des Innenministeriums bedanken, heute zu Ihnen über das Thema "Kommunale Kriminalprävention im Landkreis Emmendingen" sprechen zu dürfen. Der Landkreis Emmendingen ist ein überschaubarer, ländlich strukturierter homogener Landkreis, in dem Kriminalität, mindestens Schwer- und schwerstkriminell, einen erfreulich niedrigen Stellenwert hat. Dies belegt auch die polizeiliche Kriminalstatistik. Danach hatten wir im Jahre 2003 eine statistische Häufigkeitszahl von 4.362 pro 100.000 Einwohner. Wir liegen damit unter dem Schnitt im Regierungspräsidium: dieser liegt bei 6.079 Straftaten pro 100.000 Einwohner und auch unter den Zahlen des Landes Baden-Württemberg, die bei 5.456 Straftaten pro 100.000 Einwohner liegen. Bei den Straftaten im Landkreis Emmendingen nehmen insbesondere die Kleinkriminalität und da besonders der Fahrraddiebstahl eine besondere Rolle ein.

Diese Zahlen bedeuten jedoch nicht ohne weiteres dass das Thema Kriminalität und Kriminalprävention bei uns nicht von Bedeutung wären. Gerade die Diskussionen im Zusammenhang mit der Verwaltungsreform bei der Polizei - Stichwort Schließung von Polizeiposten - haben uns gezeigt, wie wichtig unserer Bevölkerung zu Recht eine effektive und wirksame Kriminalitätsbekämpfung und Kriminalprävention ist. Über die verschiedenen Projekte und Maßnahmen auf dem Gebiet der kommunalen Kriminalprävention besteht im Landkreis ein recht einheitliches Meinungsbild. Die Thematik dieses Workshops "Erfolgsfaktoren und Perspektiven des Vor-Ort-Ansatzes" haben uns aber veranlasst, noch einmal genauer hinzuschauen und zu fragen, welche Elemente, welche Faktoren, letztlich für Erfolg oder Misserfolg entscheidend sind.

Erfolgreiche Kriminalprävention setzt als erstes ein klares Erkennen der konkreten örtlichen Problematik voraus. Vieles ist bekannt und eindeutig, aber die Gefahr sich übereilt und vorschnell in Aktivitäten zu stürzen, ist - wie überall - auch hier vorhanden. Den umfassendsten und zugleich differenziertesten Überblick gibt - wie sehr wahrscheinlich in jedem Stadtkreis und jedem Landkreis - die von der Polizeidirektion Emmendingen erarbeitete polizeiliche Kriminalstatistik. Im Landkreis Emmendingen haben wir dabei die gemeinsamen Empfehlungen des Innenministeriums Baden-Württemberg und der kommunalen Landesverbände zur Einführung gemeinsamer periodischer Analysen der örtlichen Sicherheitslage von Polizei und Kommunen konsequent umgesetzt. Das heißt konkret, dass natürlich weiterhin die Polizei auf Landkreisebene die polizeiliche Kriminalstatistik erstellt. Aber ich möchte hier ausdrücklich lobend erwähnen, dass schon unter meinem Vorgänger die Polizei auf den Landkreis zugegangen ist und gemeinsam mit dem Landratsamt die polizeiliche Kriminalstatistik vorgestellt hat. Die Sicherheitslage wird fachübergreifend zwischen Polizeidirektion und Landratsamt analysiert und gemeinsam wurden Handlungsfelder bzw. Arbeitsschwerpunkte definiert.

Ganz wichtig erscheint mir dabei, dass man die polizeiliche Kriminalstatistik nicht nur auf der Landkreisebene erstellt, sondern sie auch auf die Ebene der Städte und Gemeinden "runterbricht". Die Polizeidirektion Emmendingen erstellt deshalb auch eine polizeiliche Kriminalstatistik für jede der 24 Kreisgemeinden. So wird vor Ort jeweils ein differenziertes örtliches Lagebild gezeichnet. Bürgermeister und Polizei sprechen in regelmäßigen Abständen über die Sicherheitslage und die sicherheitsrelevanten Themen. Ein Ergebnis einer solchen gemeinsamen Besprechung war etwa in der Großen Kreisstadt Emmendingen die Durchführung von gemeinsamen Streifen zwischen Polizei und Ordnungsamt, um dem Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen wirksam zu begegnen. Zur Bekämpfung von Sachbeschädigung durch Graffiti haben Polizei und Gemeindevollzugsdienst gemeinsame Überwachungen vorgenommen.

Es genügt aber nicht, mit den Ergebnissen nur auf der Behördenebene stehen zu bleiben. Durch offensive Pressearbeit konnte erreicht werden, dass gerade auch die Analysen der jeweiligen örtlichen Situation sehr gut wieder gegeben wurde. Auf diese Weise wurde die Arbeit der Polizei optimal in der Bevölkerung verbreitet; dies hat sowohl zur Sensibilisierung, aber auch zur Relativierung in der öffentlichen Einschätzung bestimmter Problemfelder beigetragen. Diese gemeinsamen fachübergreifenden Analysen der örtlichen Sicherheitslage bietet bei uns das Fundament einer wirkungsvollen, koordinierten und vernetzten Zusammenarbeit in der Kommunalen Kriminalprävention.

Trotzdem: Bei einem Vergleich der verschiedenen Analysen wurde dennoch erkennbar, dass sicherheitsrelevante Themen von der Bevölkerung teilweise anders bewertet werden als von der Polizei. Das Thema Sicherheit - und das brauche ich Ihnen allen ja nicht zu sagen - ist zum großen Teil auch eine Frage des Sicherheitsgefühls. Es ist aus meiner Sicht auch Aufgabe der Kriminalitätsbekämpfung und der Kommunalen Kriminalprävention dieses Sicherheitsgefühl ernst zu nehmen und den Menschen, wenn irgend wie möglich, ihre Sorgen und Ängste zu nehmen.

Dies setzt aber voraus, dass man das, was die Menschen bewegt, auch erfragt. Als hilfreich hat sich in diesem Zusammenhang eine Befragung des Max-Planck-Institutes bei Emmendinger Schülern erwiesen. Diese Emmendinger Schülerbefragung 1999 wurde auf Anregung und in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Schule und Jugend im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention der Stadt Emmendingen“ durchgeführt. Sie enthält viele verwertbare Aussagen, aber da und dort auch Erkenntnisse, die vorher nicht so klar waren. So hat sich zum Beispiel gezeigt, dass delinquentes Verhalten bei Schülern zwar recht verbreitet, aber im engeren Schulbereich doch recht selten vorkommt. Die Schule bleibt damit zwar der Ort an dem Jugendliche erreicht werden können; kriminalpräventive Maßnahmen müssen jedoch breiter ansetzen.

Ein weiteres Beispiel in diesem Zusammenhang ist das Sicherheitsprojekt mit dem Phantasienamen „RIKO, das Erdmännchen“. Hinter diesem Phantasienamen stehen Abkürzungen für : Rege, Interessiert, Kritisch, Orientiert. Mit dieser Symbolfigur wurde auf die Bürger ausgewählter Gemeinden zugegangen mit dem Ziel, dass diese selbst relevante Sicherheitsthemen benennen. Die Kommune entsendet dabei verschiedene Gruppen, die, ausgerüstet mit Fotoapparat und Notizblock, mit offenen Augen durch ihr Dorf und ihre Stadt gehen. Dabei handelt es sich um Kinder und Jugendliche aber auch um Erwachsene, Senioren und Behördenvertreter. Unabhängig voneinander sammeln diese Gruppen Bild- und Wortmaterial zu folgenden Fragestellungen: Was gefällt mir an meinem Ort, wo ist unsere Sicherheit gefährdet, wo fühle ich mich wohl, wo lauern Gefahren hinter Türen? Das von den Gruppen erstellte Bild- und Wortmaterial wird dann gesammelt und von einer Redaktion gesichtet, ausgewertet und zusammengeführt. Als Dokumentation entsteht dann eine farbige Broschüre im DIN A 5-Format, die an alle Haushalte im Ort verteilt wird. Wir haben die Phase I von RIKO mittlerweile in der Stadt Herbolzheim mit Erfolg abgeschlossen. In der Phase II sollen dann die in der Broschüre aufgegriffenen Themen durch entsprechende Folgeprojekte und Veranstaltungen unter Einbeziehung fachlicher kompetenter Stellen behandelt werden. Ich bin mir sicher, dass dieses Projekt „RIKO, das Erdmännchen“ nicht nur die objektive Sicherheitslage in der jeweiligen Stadt erhöhen wird, sondern auch zu einer Verbesserung des Sicherheitsgefühls beitragen wird. Es setzt nämlich an der konkreten Befragung der Bürgerinnen und Bürger in der jeweiligen Kommune.

Erfolgreiche Kommunale Kriminalprävention setzt voraus, dass ein möglichst breiter Ansatz gewählt wird. Natürlich arbeiten bei uns im Landkreis Emmendingen, wie beschrieben, Polizei, Landkreis und Kommunen sehr eng miteinander zusammen. Uns

war es jedoch wichtig, auch Aktivitäten außerhalb von Behörden und ehrenamtliches Engagement mit einzubeziehen. Dies führte im Jahre 2002 zur Gründung eines Fördervereines Kommunale Kriminalprävention im Landkreis Emmendingen. Dieser Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Kriminalitätsursachen und die Kriminalitätsfurcht im Landkreis Emmendingen zu beseitigen. Der Verein, der jeder Bürgerin, jedem Bürger und jeder Institution offen steht, unterstützt und fördert daher Maßnahmen an Schulen zur Integration von Spätaussiedlern, zur Suchtprävention, zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendkriminalität oder zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit. Der Titel „Kommunale Kriminalprävention“ erschien uns etwas sperrig. Wir haben uns daher für den etwas gängigeren Namen „Sicherer Landkreis Emmendingen“ entschieden.

Natürlich haben wir, wie jeder Verein, ein Lenkungsgremium und einen Vorstand. Die Arbeit wird aber bei uns vor allem dezentral in verschiedenen Arbeitsgruppen geleistet. So haben wir eine Arbeitsgruppe „Integration“, eine Arbeitsgruppe „Schule und Jugend“, eine Arbeitsgruppe „Sucht“ und eine Arbeitsgruppe „Senioren“. Erfreulich ist, dass in allen vier Arbeitsgruppen auch Ehrenamtliche mitarbeiten.

Im Folgenden will ich kurz einige der Aktivitäten der verschiedenen Arbeitsgruppen vorstellen:

Nach einer Idee der Polizeidirektion organisierte die Arbeitsgruppe „Senioren“ mit Unterstützung des Fördervereines im Dezember 2002 eine etwas andere Kaffeefahrt, bei der ca. 250 Seniorinnen und Senioren im Rahmen einer Bustagesfahrt Tipps und Ratschläge zu den Sicherheitsthemen Straßenkriminalität, Wenn's an der Haustür klingelt, Kaffee- und Werbefahrten erhielten. Diese Kaffeefahrt hat sich mittlerweile zu einem echten Vorzeigeprojekt unseres Vereines entwickelt und wurde bereits mehrfach mit großem Erfolg durchgeführt. Ebenfalls auf Initiative der Arbeitsgruppe Senioren wurde mit Unterstützung der Polizeidirektion Emmendingen in Mai dieses Jahres ein Fahrsicherheitstraining für Senioren des Landkreises angeboten.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Sucht und Prävention, in der neben dem Landratsamt - Kreisjugendarbeit - und der Polizeidirektion auch verschiedene Mitglieder von Beratungsstellen und den Schulen vertreten sind, erarbeiteten einen Katalog, in welchem die Angebote zum Thema Sucht und Drogen für den Landkreis Emmendingen zusammengefasst sind und übergaben den Katalog an alle Schulen des Landkreises. Gerade bei dieser Arbeitsgruppe wird deutlich, dass Kommunale Kriminalprävention einen breiten Ansatz wählen muss - auch um zu vermeiden, dass man aneinander vorbei arbeitet. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Polizeidirektion mit eingebracht hat in die Jugendforen unserer Kreisjugendarbeit. In diesen Jugendforen haben wir in allen Regionen des Landkreises über das neue Jugendschutzgesetz informiert.

Über die Fragebogenaktion in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut Freiburg der Arbeitsgruppe Schule und Jugend habe ich Sie bereits informiert. Ebenfalls initiiert durch die Arbeitsgruppe wurden Mediationsprojekte an verschiedenen Schulen zum Thema Gewalt und Konflikt - Handhabung. Die vorhandenen Konzepte wurden durch ausgebildete Fachkräfte und Mediatoren umgesetzt und durch den Förderverein unterstützt. Gleichfalls auf Initiative dieser Arbeitsgruppe wurde eine Mitternachtsbasketball-Turnier für Jugendliche durchgeführt.

Als äußerst schwierig hat sich die Arbeit der Arbeitsgruppe Integration, die sich vorwiegend an jugendliche Spätaussiedler wendet, erwiesen. Anders als bei den Mediationsprojekten für Schüler ist es bisher noch nicht auf Dauer gelungen, aus den eigenen Reihen der Spätaussiedler Personen zu gewinnen, die sich für die

Integrationsarbeit zur Verfügung stellen. Der Arbeitskreis konzipiert derzeit gemeinsam mit dem Arbeitskreis Schule und Jugend ein Projekt, mit dem Arbeitstitel „Cool und fit, mach mit“. Über die Plattform eines sportlichen Leitgedankens sollen vor allem junge Menschen, die sich mit der Integration in unsere Gesellschaft etwas schwer tun, positives Sozialverhalten erleben und erlernen.

So viel zu den Aktivitäten unseres Vereines Sicherer Landkreis. Dabei wurde auch deutlich, dass einige Aktivitäten schon vor der Gründung unseres Vereines angelaufen sind. Wichtig dabei ist, dass all diese Aktivitäten nun in einer Organisation eingebunden sind.

Zusammenfassend möchte ich aus Sicht des Landkreises Emmendingen kurz einige Erfolgsfaktoren für eine wirksame Kommunale Kriminalprävention nennen. An erster Stelle steht, ausgehend von der polizeilichen Kriminalstatistik, eine gemeinsame Sicherheitsanalyse von Polizei, Landkreis und Kommunen, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wird. Diese sozusagen offiziellen Analysen sollten ergänzt werden durch Befragungen der Bürgerinnen und Bürger, um auch dem Sicherheitsgefühl der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Wirksame Kommunale Kriminalprävention setzt ferner eine Organisation voraus, die dezentral arbeitet, möglichst breit in der Bevölkerung verankert ist und auch ehrenamtliche Arbeit ausdrücklich mit einschließt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.